

Vielfalt durch Wildnis

Ungestörte Entwicklung

Die Wildnis im Nationalpark Gesäuse beherbergt eine einzigartige Vielfalt an Leben. Diese Vielfalt hat sich im Laufe von Jahrtausenden entwickelt. Tiere und Pflanzen müssen sich fortwährend an die ständige Veränderung ihrer Umwelt anpassen.



Der Wandel zur Wildnis

Im Nationalpark werden natürliche Prozesse, wie Lawinen, Windwurf oder Hochwasser, zugelassen. Auf $\frac{3}{4}$ der Fläche kann sich die Natur frei entwickeln:

- Ein Wald wird alt, stirbt ab und wächst wieder neu.
- Ein Fluss tritt über seine Ufer und gestaltet sein Umfeld um.
- Eine Lawine schafft Struktur, Vielfalt und neue Lebensräume.

Die Aufgabe des Nationalparks dabei ist es, die natürlichen Prozesse walten zu lassen, sie zu erforschen und zu dokumentieren, um sie besser verstehen zu können.

Keine Panik – die Sicherheit der Besucher:innen geht vor und wird über den Prozessschutz gestellt. Wo der Schutz der Wandernden nicht mehr gewährleistet werden kann oder Wege aufgrund von Naturereignissen unpassierbar geworden sind, greift der Nationalpark ein.

Hilfe zur Selbsthilfe

Auf einem geringen Teil der Nationalparkfläche werden der Natur noch kleine Impulse gegeben:

- Reine Fichtenforste werden aufgelichtet, um Platz für Buchen und Tannen zu schaffen.
- Am Johnsbach wurden Uferverbauungen entfernt, damit der Wildbach wieder Raum für seine formende Kraft hat.

(K)eine Katastrophe!

Murenabgänge, Lawinen oder Überflutungen lassen sofort an Verwüstung und katastrophale Auswirkungen denken. Solche Naturgewalten sind für die Natur selbst jedoch keine Katastrophe – auch für den Nationalpark nicht. Lawine & Co. sind natürliche Prozesse, die ihre Landschaft prägen und formen.

Lawinen mit ihrer großen gestaltenden Kraft sind ein häufiger Naturprozess im Gesäuse. Sie können bei regelmäßigem Auftreten Wiederbewaldung verhindern. So entstehen waldfreie, blühende Flächen mit bemerkenswerter Artenvielfalt. In einer Lawinenrinne am Tamischbachturm leben über 700 Schmetterlingsarten und auf wenigen Quadratmetern konnten sogar mehr als 70 Pflanzenarten festgestellt werden.



Auch ein Murgang hat mit seinem Gemisch aus Wasser, Schlamm und Gesteinen ein enormes Zerstörungspotential. Im Nationalpark stört das aber nicht!

Durch die zwei im Gesäuse vorherrschenden, leicht verwitternden Gesteinsarten (Dachsteinkalk, Wettersteindolomit) kommt es regelmäßig zu Felsstürzen. Große Mengen an Gesteinsmaterial werden talwärts transportiert. So entstehende Schuttrinnen sind einzigartige Lebensräume und besonders schützenswert, da sie mittlerweile aufgrund von Verbauungen und Schotterentnahmen selten geworden sind.



Starke Regenfälle sowie die Schneeschmelze im Frühjahr lassen Enns und Johnsbach über ihre Ufer treten. Aber auch diese Überschwemmungen sind willkommen, nur durch sie können Auwälder und Schotterbänke mit ihren charakteristischen Arten langfristig bestehen.

Wald wird wieder wild

Ein vom Wind zerstörtes oder vom Borkenkäfer befallenes Waldstück mag von außen betrachtet trostlos aussehen. Doch sind es genau diese natürlichen Prozesse, die wesentlich zur Walderneuerung im Nationalpark beitragen und es ermöglichen, dass die Waldstrukturen über Jahre hinweg vielfältig bleiben.

Das plötzliche Fehlen der schützenden Baumschicht und das dadurch radikal veränderte Bodenklima, lösen bei Flora und Fauna eine unglaublich hohe Dynamik aus. Im Laufe der Zeit wird der neu entstandene Lebensraum von unzähligen Tier- und Pflanzenarten erobert und wieder freigegeben. Aufgeräumt wird nicht; die abgestorbenen Bäume dürfen bleiben. Wälder, die reich an stehendem und liegendem Totholz sind, können sogar über 4.000 verschiedenen Arten einen geeigneten Lebensraum bieten.



Windwurfflächen und Borkenkäferbäume stellen somit eine großartige Chance für die Erhöhung der Artenvielfalt dar.

Was kann ich tun?

Der Mensch hat den Drang, Unberechenbares und vermeintlich Unordentliches mit allen Mitteln zu regulieren. Seinlassen hat im Nationalpark allerdings nichts mit zu Grunde gehen, sondern viel mehr mit Leben lassen, zu tun. Es lohnt sich, ein wenig seinen Blickwinkel zu ändern und manches von einer anderen Perspektive zu betrachten.

Schätze die Situation im freien Gelände selbst ein. Begib dich bei drohendem Unwetter nicht unnötig in Gefahr!

Ich will mehr erfahren!

Das kannst du im Bd. 16 der Schriftenreihe des Nationalparks „(Un-)Ordnung in der Natur“ sowie auf der Website unter:

www.nationalpark-gesaeuse.at/forschung-und-monitoring